

Redaktion:
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 M. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beite oder
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 275.

Hirschberg, Sonnabend den 22. November.

1884.

* Die feierliche Eröffnung des Reichstags

Land, nach vorangegangenen evangelischen und katholischen Gottesdienst heute Nachmittag $\frac{1}{2}$ Uhr durch den Kaiser persönlich in Gegenwart der höchsten Spitzen der Staatsbehörden, wie üblich, im Weißen Saale des königlichen Schlosses statt. Ein vom Alterspräsidenten Grafen Moltke ausgebrachtes dreifaches Hoch, in welches die Versammlung begeistert einstimmte, empfing den eintretenden kaiserlichen Herrn, welcher vom Kronprinzen, den hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, sowie von einem zahlreichen glänzenden Gefolge begleitet war. Als bald nahm der Monarch aus der Hand des Reichskanzlers Fürsten Bismarck die Thronrede entgegen und verlas dieselbe, das Haupt mit dem Helm bedeckt, wie folgt:

Geehrte Herren! Ich freue mich, daß es Mir vergönnt ist, Sie Selbst zu begrüßen und heiße Sie im Namen der verbündeten Regierungen willkommen.

Es gereicht Mir zu besonderer Genugthuung, daß die Wünsche, welche Ich in Meiner Botschaft vom 17. November 1881 an dieser Stelle kundgegeben, seitdem auf dem Wege zu ihrer Erfüllung wesentliche Fortschritte gemacht haben; Ich entnehme daraus am Abend meines Lebens die Zuversicht, daß der stufenweise Ausbau der begonnenen Reform schließlich gelingen und für den inneren Frieden im Reiche die Bürgschaften herstellen werde, welche nach menschlicher Unvollkommenheit erreichbar sind.

Unsere nächsten Schritte in dieser Richtung werden in der Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Arbeiter der Landwirtschaft und des Transportwesens und in der Erweiterung der

Sparcasseneinrichtungen bestehen, wofür die Vorklagen Ihnen zugehen werden.

Der Entwurf des Reichshaushaltsetats für das nächste Rechnungsjahr wird Ihnen unverweilt vorgelegt werden. Die Fortentwicklung der Einrichtungen des Reichs bedingt naturgemäß ein Anwachsen seiner Ausgaben. Sie werden hierin mit Mir eine Mahnung erkennen, neue Einnahmequellen für das Reich zu erschließen. Der Versuch, der Rübenzuckersteuer im Wege der Reform höhere Reinerträge abzugewinnen, wird für jetzt durch die Nothlage der beteiligten Industrie und der in Mittheilung stehenden Landwirtschaft ersichert.

Die Herstellung des einheitlichen Zoll- und Handelsgebiets im Reich ist durch Verständigung mit der freien Hansestadt Bremen vorbereitet und wird die Bewilligung eines Beitrags hierzu Ihnen zur Beschlußnahme vorgelegt werden.

Im Anschluß an den revidirten Besetzungsweg wegen Subventionierung unserer Dampfschiffahrt werden Ihnen Mittheilungen über die unter dem Schutz des Reichs gestellten überseeischen Ansiedlungen und die darüber gepflogenen auswärtigen Verhandlungen zugehen. Wenn diese Anfänge colonialer Bestrebungen nicht alle Erwartungen, die sich daran knüpfen, erfüllen können, so werden sie doch dazu beitragen, durch Entwicklung der Handelsverbindungen und durch Belebung des Unternehmungsgeistes die Ausfuhr unserer Erzeugnisse dergestalt zu fördern, daß unsere Industrie zu lohnender Beschäftigung ihrer Arbeiter befähigt bleibt.

Im Einverständnis mit der französischen Regierung habe Ich Vertreter der meisten seefahrenden Nationen hierher eingeladen, um über die

Mittel zu berathen, durch welche der Handel mit Afrika gefördert und vor Störungen durch internationale Reibungen gesichert werden kann. Die Bereitwilligkeit der beteiligten Regierungen, Meiner Einladung zu entsprechen, ist ein Beweis der freundschaftlichen Gesinnung und des Vertrauens, von welchem alle Staaten des Auslandes dem deutschen Reiche gegenüber erfüllt sind. Diesem Wohlwollen liegt die Anerkennung der Thatfache zu Grunde, daß die kriegerischen Erfolge, die Gott uns verliehen hat, uns nicht verleiten, das Glück der Völker auf anderem Wege als durch Pflege des Friedens und seiner Wohlthaten zu suchen. Ich freue mich dieser Anerkennung und insbesondere darüber, daß die Freundschaft mit den durch die Tradition der Väter, durch die Verwandtschaft der regierenden Häuser und durch die Nachbarschaft der Länder Mir besonders nahe stehenden Monarchen von Oesterreich und Rußland durch unsere Begegnung in Skierniewice der Art hat besiegelt werden können, daß Ich ihre ungeförte Dauer für lange Zeit gesichert halten darf. Ich danke dem Allmächtigen Gott für diese Gewisheit und für die darin beruhende starke Bürgschaft des Friedens.

Nach Beendigung der Thronrede, welche an mehreren Stellen, wie auch zum Schluß von besonders lebhaftem Beifall begleitet war, trat der Reichskanzler Fürst von Bismarck vor den Thron und verkündete die Eröffnung mit den Worten: „Im Namen der verbündeten Regierungen erkläre ich auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers den Reichstag für eröffnet.“

Seine Majestät der Kaiser verließ darauf unter einem erneuten dreimaligen Hoch der Versammlung, ausgebracht von dem königlich bayerischen Gesandten, Grafen v. Lerchenfeld-Rösering, den Weißen Saal.

Unter dem Gesez.

Erzählung von Hans Warring.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Der Mann hatte leise gesprochen, zuweilen, wenn die Erinnerung ihn übermannte, hatte er für Augenblicke ganz geschwiegen und finster vor sich hingestarrt. Auch jetzt sah er mit gefurchter Stirn und gerunzelten Brauen da, als zögen düstere Bilder an seinem Blicke vorüber. Auch das Mädchen verharrte schweigend und auf den Abschluß seiner Erzählung wartend, ihm gegenüber. Als aber der Gast immer noch nicht Miene machte, von dem Allgemeinen auf seine eigenen Erlebnisse überzugehen, hielt sie es an der Zeit, den Faden des Gespräches wieder aufzunehmen. „Und Du, Martin,“ sagte sie, „Du schloßest Dich dem stürmenden Haufen an, denn Du hast von jeher den Hang gehabt, es mit den Leidenden und Unterdrückten zu halten!“

„Ich hatte damals harte, schwere Tage durchgemacht,“ sagte der Mann, sich emporrichtend. „Du kennst meine Kindheitsgeschichte. — Du weißt, ich bin im Hofe zu Tengen aufgewachsen. Mein Vater, der das Amt eines Forstwarts bei der alten Gnädigen inne hatte, war im Forst beim Bäumefällen von einem stürzenden Baum erschlagen worden. Meine Mutter war gestorben, als sie mir, ihrem ersten Kinde, das Leben gab. Ich stand ganz allein, ohne Verwandte, wenigstens ohne solche, die Etwas für mich thun konnten. Du weißt, die alte Baronin ist eine gerechte Frau, — sie erkannte ihre Pflicht, für mich zu sorgen, an, und

hat sie ganz und voll erfüllt, wie sie Alles vollbringt, was sie in die Hand nimmt. Es wäre der niedrigste Undank, dies nicht anzuerkennen, — selbst damals, in den Augenblicken tiefster Erbitterung, ist mir stets bewußt geblieben, wieviel ich dieser Frau schulde. Aber dennoch, — zwischen mir und meiner Wohlthäterin waren schon seit längerer Zeit dunkle Schatten aufgestiegen, die unser Verhältniß schwer schädigten. Du kennst die herrschgewaltige Natur dieser Frau, — Du weißt, wie ihre bedeutende Persönlichkeit stets und überall in den Vordergrund tritt. Es scheint sich von selbst zu verstehen, daß Alles ihrem Willen gehorcht. — Alles sich ihr beugt. Sie ist in Wahrheit unumschränkte Gebieterin auf ihrem großen Gute, — im weiten Umkreis desselben geschieht Nichts und darf Nichts geschehen, was sie nicht angeordnet, — wozu sie nicht den Impuls gegeben hat. Daß ihre Lebenslage als Eigenthümerin eines großen Grundbesitzes und Herrin vieler, von ihr abhängiger Menschen, der Entwicklung ihres Charakters weiten Spielraum gab; daß die Verhältnisse sie zu dem gemacht, was sie ist, — das habe ich damals, als ich unter ihrem Machtgebote litt, geflissentlich übersehen. Ich fürchte, ich habe auch ihren großen und schönen Eigenschaften nicht volle Gerechtigkeit widerfahren lassen, ihrer warmen, großherzigen Menschenliebe, die sich in allen ihren Handlungen offenbarte, — der ich und eine Menge anderer Menschen es verdanken, daß sie jetzt auf eigenen Füßen stehen. Sie hat ihre Wohlthaten nie gezählt, — nie hat sie eine Hand, die sich hilflos nach ihr ausstreckte, zurückgestoßen, mochte sie noch so schmutzig und schwierig sein. Alle, für die

sie gesorgt, behielt sie im Auge, — bei Allen nahm sie das Recht in Anspruch, in ihr Leben mit fester Hand einzugreifen, wenn Hilfe noth that. Und die Art, wie sie es that, in halb despotischer, halb mütterlicher Weise, gab ihren Befehlen eine Gewalt, unter welche sich starke Männer beugten. So übte sie innerhalb der Grenzen ihres Reiches eine Souveränität aus, der auch der trotzigste, halsstarrigste Bursche sich unterwarf. Nie habe ich gesehen, daß einer von ihnen sich der raschen Justiz seiner Herrin widersetzte. Denn Jeder fühlte, daß in der Hand, die zur rechten Zeit zu züchtigen gewohnt war, ein warmes Blut pulsrte, und daß diese Hand stets zum Geben und Wohlthun bereit war. — Ich weiß, daß sie auch für mich zu sorgen gedachte und redlich und gewissenhaft geprüft hatte, was für mich das Beste sei. Sie eröffnete es mir in ihrer peremptorischen, der Unterwerfung sicheren Weise. Ich sollte Landwirth werden, — ich erinnere mich, daß sie diese Absicht aussprach, mir später, um mich selbstständig zu machen, eins ihrer Vorwerke in Pacht zu geben. Unzweifelhaft wollte sie redlich für mein Glück und Fortkommen sorgen, — aber auf ihre Art, nicht auf die, welche meiner Natur gemäß war. Ich aber hatte meinen Lebensplan schon fertig im Kopfe, — schon von Kindheit an hatte ich Sinn und Geschick für das Maschinenwesen gehabt. Am Fließchen im Park ein kleines Rad zum Geben zu bringen und dadurch irgend ein Triebwerk in Bewegung zu setzen, war die Hauptfreude meiner Knabenjahre gewesen. In der Schule war ich einer der besten Mathematiker, — man meinte daselbst allgemein, mir stehe in diesem Fache

ergebnis kaum erreichen. Erbsen und Wicken gaben viel Schnitt, der Erdrusch war jedoch nicht gut. Flachs gab ein sehr befriedigendes Resultat. Raps wird einen knappen Durchschnitt gewahren. Die Kartoffel ist auch sehr verschieden ausgefallen, im Ganzen nicht mehr als 50 Ctr. pro Morgen. Die Futterrübe hat 160 Ctr. pro Morgen geliefert. Futter, Heu und Grummet gaben recht guten Ertrag, ebenso die Sämereien. Im Allgemeinen hat also das Erntergebnis befriedigt; bei den gegenwärtigen Marktpreisen arbeiten jedoch die Landwirthe mit Zuschuß. Zum Beweise dieser Behauptung ging der Herr Vorsitzende auf die Kosten der einzelnen Bestellungen näher ein und bewies zahlenmäßig, daß der Weizen pro Morgen 106 Mk. bringe und 103 Mk. koste, sodaß die bestgerathene Frucht 3 Mk. pro Morgen Ertrag geliefert habe. Dagegen habe die schlechtestgerathene Frucht, die Kartoffel, pro Morgen 18 Mk. Unterbilanz ergeben. Ähnliche Verhältnisse lassen sich bei anderen Früchten und auch beim Vieh nachweisen. Die Situation der Landwirtschaft sei daher sehr bedenklich. Der Krach in der Futterrübenkampagne werde noch weitere Ausdehnung annehmen und die Getreidepreise noch mehr drücken. Die Zukunft werde eine weitere Entwerthung des Grundbesitzes bringen. Pflicht der landwirtschaftlichen Vereine müsse es sein, diesem Uebelstand vorzubeugen und die Regierung in ihren vorsorglichen Arbeiten zu unterstützen. In der darauf folgenden, sehr anregenden Debatte wurden die Berechnungen im Allgemeinen als richtig anerkannt. Nur die schlechten Ergebnisse der Kartoffel und die gute Qualität des Roggens hat sich anderwärts nicht gezeigt. Bezüglich der Zukunft der Landwirtschaft betonte der Herr Vorsitzende, daß die hiesige Gegend verhältnismäßig noch günstig situiert sei, dagegen stehe die Sache in Posen, Ost- und Westpreußen noch schlechter. Ein großes Heruntergehen der Güterpreise wurde auch von anderer Seite in Aussicht gestellt und die Zukunft als recht trübe dargestellt. Der Herr Vorsitzende verwahrt sich dagegen, im Verein Politik zu treiben, jedoch arbeite die Landwirtschaft beim Getreide mit Unterbilanz und der Getreidezoll sei eine unbedingte Frage der Selbsterhaltung. Herr Siegert hält Staatshilfe für noch nicht erforderlich, durch vermehrte Maschinenarbeit, durch intensivere Bearbeitung der Acker u. werde man vielleicht wieder in Einklang mit den jetzigen Preisen kommen. Die Viehzucht habe noch eine Zukunft und man müsse den Getreidebau einschränken. Deshalb brauche man nicht zu verzagen, man müsse sparen und die Hoffnung auf die Zukunft nicht verlieren. Verschiedene Herren widersprachen diesen Ausführungen. In nächster Zeit würden Tausende von Existenzen in Frage gestellt sein.

Der Herr Vorsitzende spricht darauf noch über die Zwecke und Ziele des Vereinslebens. Nach einem historischen Ueberblick über die Entstehung des landwirtschaftlichen Vereins zeigt der Herr Redner, wie wichtig gerade diese Vereinigungen in der Gegenwart und durch welche Mittel die Versammlungen auch weiter segensbringend für die gute Sache zu gestalten sind. Der Zweck der Vereine sei gegenseitige Belehrung und Ermunterung; die Ziele seien ernst genug, ein loyaler Anschluß an die wohlmeinende Regierung fordere die Pflicht der Selbsterhaltung. Mit warmen Worten empfiehlt der Herr Redner die Unterstützung dieser Ziele durch treues Zusammenarbeiten und zahlreichen Besuch der Versammlungen. Bald nach 4 Uhr wurde darauf die Sitzung geschlossen.

* [Künstler-Concert] des Herrn Professors Heinrich de Ahna und des Kammermusiklers Herrn Wilhelm Bosse unter Mitwirkung der Concertsängerin Frl. Paula Blaska. Von einer wunderbaren Zurückhaltung des hiesigen kunstliebenden Publikums zeigt es, daß selbst der gute Ruf, welcher den gestern bei uns eingetragenen Künstlern vorausging, den Concertsaal nur etwa zur Hälfte füllte. Wir bedauern dies aufrichtig, da die nächste Folge davon sein könnte, daß die besten künstlerischen Kräfte an unserem Orte, welcher so wenig Kunstverständnis zeigt, in großem Bogen vorbeifahren. Jedenfalls wird uns selten wieder so ausgezeichnetes, vielseitiges und Originelles geboten werden, wie der gestrige Abend brachte. Herr Professor de Ahna, das berühmte Mitglied des Joachim'schen Quartetts, entwickelte auf seinem Instrument einen festen, edlen, vollen Ton und zeichnete sich durch meisterhafte Beherrschung desselben aus. Ramen diese Vorträge in einer Sage der von Virtuosen gern gespielten G-moll-Sonate von Tartini schon voll zur Geltung, so zeigte besonders der innige, seelenvolle Vortrag der Beethoven'schen G-dur-Romanze die vorzügliche Schulung und markige Gestaltungskraft des Herrn Vortragenden, welcher in dieser Beziehung seinem Freunde Joachim am besten vergleichbar ist. In der Tarantella von Hollander, sowie in dreien der bekannten ungarischen

Tänze von Brahms in Joachim'scher Transcription, welchen in Folge des begeisterten Beifalls noch ein vierter folgte, kam der Virtuoz zur vollen Geltung, und die brillante, meisterhafte Technik des Herrn Vortragenden in prächtigster Weise zu Gehör. Und doch hatte Herr Professor de Ahna einen schweren Stand, seinem Kollegen Herrn Kammermusiker und Harfenvirtuosen Bosse gegenüber. Ist doch dessen Instrument in den Concertsälen so selten gehört, daß sich auf dieses das Hauptinteresse der Zuhörer concentrirte. In welcher vollendeter Weise behandelte aber auch der Künstler seine überaus kostbare, von Erard in Paris erbaute Harfe, welche unter seinen Händen eine Tonfülle und Klangfarbe von unvergleichlicher Herrlichkeit entwickelte. Insbesondere war die Pianissimo-Stelle von zauberischer Wirkung und tiefinnerstem Eindruck. Ein Scherzo, vom Herrn Vortragenden componirt, eine Chopin'sche Etude, sowie Nr. 3 der Liszt'schen „Liebesträume“ riefen einen enthusiastischen Beifall hervor, welcher nach dem Vortrag der herrlichen Oberon-Fantasia von Pariff-Alvares gar kein Ende nehmen wollte. Den gesanglichen Part hatte an Stelle des erkrankten Frl. Adeline Herms die Concertsängerin Frl. Paula Blaska aus Berlin übernommen, welche zwei der herrlichen Trompeter-Lieder von Riedel, die hier von den vorjährigen Bollhardt-Concerten her nicht unbekannt sind, sowie ansprechende Lieder von Taubert, Becker, Eckert u. recht gut zu Gehör brachte. Insbesondere gefiel „Frühlingszeit“ von Becker. Die Vortragende verfügt über eine zwar nicht große, aber recht sympathische Stimme, so daß ihr für ihre hübsche Gabe lebhafter Beifall nicht fehlte und so Alles sich vereinte, um den Kunstgenuß des gestrigen Abends zu einem vollendeten und ungetrübten zu gestalten.

* [Stadttheater.] Zum Benefiz für Fräulein Bernhardt: „Othello, der Mohr von Venedig“ von Shakespeare. Hatten wir die Hoffnung ausgesprochen, unser Thetäerpublikum werde seiner ersten tragischen Helbin zu Liebe die Abneigung vor klassischen Stücken überwinden, so fanden wir uns gestern arg enttäuscht, da das Haus wieder einmal recht mäßig besucht war, so daß selbst das hier noch nicht gesehene Shakespeare'sche Meisterwerk vor fast leeren Bänken in Scene ging. Wir bedauern das um so mehr, als die Direction alles Mögliche gethan hatte, um eine würdige und angemessene Aufführung zu insceniren. Großartig war die Leistung der Beneficiatin als „Desdemona“. Die Undankbarkeit des Publikums hielt die geschätzte Künstlerin nicht davon ab, ihr Bestes zu bieten, und in Mäxle, Spiel und Ausdruck für einen der herrlichsten Frauencharaktere eine Verkörperung uns zu geben, wie solche die geniale Kraft des großen Britten forderte. Bisher hatten wir noch nicht Gelegenheit, Frl. Bernhardt in einer großen tragischen Rolle zu bewundern, ihre „Desdemona“ ist aber so innig und zart, — daß wir fast bedauern möchten, dieses Talent heut (Freitag) Abend als „Fedora“ verwendet zu sehen. Würdig stand der Beneficiatin Herr Schröder als „Othello“ zur Seite. Seine Maske war sehr gut gewählt; die schon öfters lobenswerth hervorgehobenen Eigenschaften des Künstlers kamen gerade in dieser Rolle recht gut zur Geltung. Gleich vortrefflich im gleichen Fluß der Rede, wie in der Darstellung der Affecte war dieser „Othello“ besonders in der Sterbescene von tief ergreifender Gewalt. Der Herr Director ist für den „Jago“ der richtige Mann. Mit eiserner Ruhe werden die böshafsten Anschläge eronnen und ausgeführt und besonders wirkt der Contrast dem Charakter des Othello gegenüber großartig schön. Fr. Schröder als Emile hielt sich brav, auch Frn. Fischer's „Cassio“ war recht zu loben. Der Gesamteindruck der Vorstellung war daher ganz vortrefflich und wir bezweifeln sehr, ob uns in Bälde wieder einmal Gelegenheit gegeben sein wird, in gleich vorzüglicher Weise jenes „düstere Nachtstück“ zu sehen, welches uns in grauenhafter Treue zeigt, wie man „mit Eifer sucht, was Leiden schafft“.

— Im neuesten „Kreis-Currenten-Blatt“ erläßt der Königl. Landrath und Kreis-Feuer-Societäts-Director folgende Bekanntmachung: Die in neuester Zeit im Kreise wiederholt vorgekommenen Brände, sowie der Umstand, daß die Betheiligung bei der Provinzial-Feuersocietät gerade im hiesigen Kreise eine verhältnismäßig geringe ist, veranlassen mich, den Gemeindevorständen meine Kreisblattverfügung vom 23. August d. J. mit dem Auftrage in Erinnerung zu bringen, dieselbe wiederholt den Gemeinde-Inassen in den Gemeindegewinn mitzutheilen, und dieselben zur regen Betheiligung an den, nicht die Erzielung eines Gewinnes, sondern die Förderung des Gemeinwohles bezweckenden provinziellen Institute aufzufordern.

* Die Hörnerschlittenfahrt ist bei der jetzigen Temperatur ganz ausgezeichnet und kann auf's Beste empfohlen werden. Am Dienstage trafen bereits zwei Vereine in der Schlessischen Baude ein, um die

Hörnerschlitten vom Badenfall aus zu benutzen. Während wir im Thale 3 Grad Kälte hatten, war dort oben die Temperatur bereits bis auf — 12 Grad gesunken. Die Waldpartien sind jetzt von außerordentlicher Großartigkeit, da Fichten und Tannen dicht mit Schnee beladen sind und im schönsten Schmuck die Eiszapfen sich präsentiren. Wer daher einige Zeit erübrigen kann, komme jetzt in unsere Berge; noch viel großartiger, als im Sommer, bringen sie jetzt im weißen Wintergewande ihre Pracht und Herrlichkeit zur Geltung.

* Als gefunden ist abgegeben ein Messer.

* Aus einem Hofe der Schmiedebergerstraße wurde gestern Abend 1 Frauenhemde, sowie 1 roth und weißgestreifter Darchentunterrock entwendet.

-x- Löwenberg. Am 6. December wird der hiesige Gewerbeverein einen öffentlichen Vortragsabend abhalten. Der vom schlessischen Central-Gewerbeverein hierher entsendete Vortragende wird über das für Jedermann interessante und gemeinnützige Heizungs- und Ventilationsverfahren sprechen. — In der nächsten, am 1. December stattfindenden Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins wird Herr Revierförster Pontow-Petersdorf einen Vortrag über Anbau und Nutzen kleinerer Waldparzellen halten, auch wird über ein demnächstiges Vereinsfest berathen werden.

Esdorf, Kreis Schweidnitz. Als am Montag Vormittag der um 11 Uhr nach Reichenbach fahrende Schnellzug die von hier nach Kreisau zu befindliche Curve passirte, brach plötzlich eine Eisenbahnschiene. Obgleich die der Maschine folgenden Personenzüge durch die an der Bruchstelle in die Höhe gehobene Schiene etwas emporgeschleudert wurden, fand glücklicher Weise eine Entgleisung nicht statt. Da eine Reserve-schiene bald zur Hand war, so konnte der nächste Zug die Strecke ohne Verspätung wieder passiren.

Halbau. In der Nacht von Montag zum Dienstag ist hier ein schauerliches, von langer Hand geplantes Verbrechen, welches in einem Selbstmord seinen Abschluß fand, ausgeführt worden. Die That ist um so schauerlicher, als Briefe vom 6. Juli, welche vorgefunden wurden, beweisen, daß der Thäter, welcher seine Mutter und seine beiden Schwestern im Alter von 8 und 13 Jahren ermordete, um sich dann selbst zu entleiben, die That schon damals geplant, jetzt aber erst ausgeführt hat, so daß diese That nicht als eine Handlung angesehen werden kann, welche vielleicht im Zustande momentaner Geistesgestörtheit ausgeführt worden ist. Der Lohgerber Moser kam in der Nacht aus Frankfurt a. D. von der Messe zu Hause an, und legte sich, ohne erst Licht zu machen, um die Seinigen nicht zu stören, zu Bett. Als er in der 8. Morgenstunde erwachte, bot sich ihm ein schrecklicher Anblick dar, da er seine beiden kleineren Mädchen und die Mutter mit durchschnittenem Halse todt in ihren Betten vorfand. Quer über dem Bett der Mutter lag sein 27 Jahr alter Sohn Emil, vollständig bekleidet, vergiftet und mit angeschnittener Kehle, ebenfalls todt da. Aus Briefen vom 6. Juli war ersichtlich, daß der Sohn der Mörder war, und daß er sich durch den Selbstmord nur der irdischen Gerechtigkeit entzogen hat. Wie die Briefe besagen, war sogar sein Plan ein noch viel umfassenderer, da er auch seine beiden älteren Schwestern, welche in einer oberen Kammer schliefen, ermorden wollte; dieselben hatten sich aber eingeriegelt, und der Unmensch konnte deshalb nicht zu ihnen, sonst hätte er jedenfalls seine schreckliche Arbeit noch weiter fortgesetzt. Welche Motive der Unmensch gehabt haben mag, dürfte wohl nur schwer zu ergründen sein.

Ratibor. [Heimkehr. Nach fast sechswochentlicher Abwesenheit ist die Frau Herzogin von Ratibor am Freitag Abend nach Schloß Rauden zurückgekehrt. Die erlauchte Frau hat sich während dieser Zeit der Pflege ihres in Berlin am Gelenkheumatismus erkrankten Sohnes gewidmet. Der Erbprinz von Ratibor ist nach Ungarn zur Theilnahme an Jagden abgereist.

— [Durch die Blume.] Professor: „Herr Candidat, das Examen haben Sie zwar bestanden; lassen Sie sich jedoch durch die Masse Ihrer juristischen Kenntnisse durchaus nicht abhalten, einen anderen Beruf zu ergreifen.“

Hauptgewinne der Sächsischen Lotterie.

Leipzig, 20. November.

50,000 Mark auf Nr. 35506. 15,000 Mark auf Nr. 30233. 5000 Mark auf Nr. 34478 95802. 3000 Mk. auf Nr. 97327 70708 90927 2942 37698 83664 2448 47021 12669 62959 98584 91092 68779 8182 21642 36164 91313 47332 86244 7715 19783 31490 27922 22054 26080 2732 75276 58372 40668 75213 61622 14960 12116 20241 69695 60511 5658 10020 76808 28922 32688 19169 30898 28065 5747 35751 92633 1667 77880 47848.

Demnächst verfügten sich die Mitglieder des Reichstags nach der gewohnten Stätte ihrer Thätigkeit, wo unter dem Altersvorsitz des Grafen Molke die Eröffnungsfeier stattfand, welche die Beschlussfähigkeit der Versammlung constatirte und die nächste Sitzung behufs Wahl des Präsidiums auf Sonnabend, 2 Uhr Nachmittags, anberaumte.

N undschau. Deutsches Reich.

Berlin, 20. Novbr. Se. Maj. der Kaiser hat, im Vollbesitz körperlicher Rüstigkeit, am Dienstag und Mittwoch glänzende Hofjagden in den Beklinger Revieren abgehalten und ist Mittwoch Abend im besten Wohlsein wieder hierher zurückgekehrt. Heute Nachmittag eröffnete der Monarch in eigener Person den neuen Reichstag mit einer hochbedeutenden Thronrede, deren Inhalt den Patrioten mit hoffnungsfreudigem Vertrauen auf die Zukunft blicken lässt. Dank der Ueberzeugung, daß das kostbare Gut des Friedens den Völkern Europas nach menschlichem Ermessen dauernd erhalten bleiben und es jedem einzelnen, ganz besonders aber dem deutschen Volke vergönt sein wird, an der Befestigung und Hebung der inneren Zustände, sowie seiner wirtschaftlichen Prosperität zu arbeiten.

Die Kronprinzessin ist des Nachts 12 Uhr 28 Minuten wohlbehalten wieder eingetroffen. Gleichzeitig ist Prinz Wilhelm von Dresden zurückgekehrt. Der Kronprinz empfing seine Gemahlin auf dem Anhalter Bahnhofe. Morgen begehrt die hohe Frau im Kreise der Ihrigen ihren 44. Geburtstag. Ein hohes, ernstes, reines und schönes Vorbild treuester Gatten-, zärtlichster Mutter-, hilfsbereitesten Menschenliebe, leuchtet sie vom Throne mit klarem Geiste und segnendem Gemüthe, Alles fördernd, was gut und herrlich heißt, Hilfe und Segen bringend, wo sich im Lande edle Kräfte regen. Ihr, die so still und geräuschlos es auch geschehen sein mag, doch für ihr neues Vaterland so viel gethan und der dafür mit Recht des ganzen Volkes Herz gehört, möge an der Seite ihres hohen Gemahls, in ihrem hohen Verufe, in ihrer selbst gesteckten edlen Thätigkeit, auf dem Gebiete des Wohlthuns noch eine lange Reihe glücklicher Jahre bescheert sein!

Dem Reichstage ist bereits der Etat für 1885/86 zugegangen. Mit dieser Thatsache sind die Meldungen, welche namentlich bei Beginn der Wahlbewegung colportirt wurden, daß dem Reichstage zwei Etats zugehen würden, aufs bündigste widerlegt. Wir constatiren dies, weil damals von der gesammten demokratischen Presse die falsche Nachricht mit Hartnäckigkeit aufrecht erhalten worden war. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 621,196,051 Mk. ab. Der Betrag der aufzunehmenden Anleihe beziffert sich auf 44,671,996 Mk.

Eine Petition um Erhöhung des Kornzolls, welche 30,000 zum großen Theil beglaubigte Unterschriften trägt, ist dem Reichstage zugegangen.

Der Bundesrath genehmigte in der gestrigen Sitzung unter dem Vorsitz des Wirklichen geheimen Rathes, Staatssekretärs Dr. v. Schelling stattgehabten Plenar-

sitzung den Etat zum Entwurf der Reichsschuld für 1885/86, den Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1885/86 und den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen. Zum Schluß wurde über die geschäftliche Behandlung von Eingaben Beschluß gefaßt.

Die afrikanische Konferenz hat ihre ursprüngliche, auf Dienstag angelegte, dann aber um 24 Stunden verlegte zweite Sitzung am Mittwoch abgehalten. Leute, die das Gras wachsen hören, rechnen für die Dauer der Konferenz mehrere Wochen heraus. Bemerkenswerth und für uns Deutsche schmeichelhaft ist das unbedingte Vertrauen des Auslandes in den günstigen Erfolg des hier versammelten staatsmännisch-diplomatischen Schiedsgerichts, eine Stimmung, die grell mit den Zweifeln kontrastirt, die sich z. B. von vornherein an die Fersen der so kläglich im Sande verlaufenen Londoner ägyptischen Konferenz befesteten.

Ein Madrider Blatt, „El Imparcial“, ist verleitet worden, einen Witz über die deutschen Parteiverhältnisse zu machen, wahrscheinlich unbewußt, den man je nachdem gut oder schlecht nennen kann. Das Blatt meldet nämlich in seiner Nummer vom 14. d.: „Die deutschen Erwerbungen an der Westküste Afrikas werden die Bezeichnung: „Die Besitzungen am Kamerunflusse“ erhalten. Der erste Gouverneur der Colonie, vorausgesetzt, daß er den Posten annimmt, wird Eugen Richter sein, einer der Führer der Fortschrittspartei und einer der bedeutendsten Männer Deutschlands.“ Die „Kön. Ztg.“ rüth ihrerseits dem Fürsten Bismarck, es auf diesem Wege einmal zu versuchen, den demokratischen Helden fern von Madrid über deutsche Verhältnisse nachdenken zu lassen.

Torgau, 19. November. Bei der heutigen Erziehung zum Abgeordnetenhaus erhielten Gutsbesitzer Knauer (conf.) 184 Stimmen, Oberförster Passow (conf.) 59 Stimmen, Landger. Rath Probe (nat.-lib.) 103 Stimmen. Somit ist Knauer gewählt. Die Kreise Torgau und Pöthenwerda stellten jeder einen Conservativen auf. Frankfurt a. M., 20. November. Der heute früh fällige Stuttgarter Zug ist verspätet eingetroffen, weil die Briefschaften und Werthpapiere — angeblich im Werthe von zwei Millionen — bei Bietigheim verbrannt sind. Zwei Personen sind verunglückt.

Bremen, 20. November. Die Rettungstation Putgarten der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Gestern wurden von dem russischen Schoner „Anna Victoria“, gestrandet bei Arcona, beladen mit Schwefelkies und bestimmt von Dortrecht nach Wolgast, 8 Personen durch das Rettungsboot „Consul S. S. Meier“ gerettet. Unter den Geretteten befindet sich eine Frau.

Frankreich.

Paris, 20. November. Nach dem Bericht des Seinepräfecten kamen von gestern Mitternacht bis heute Mitternacht 5 Cholerafödesfälle in der Stadt, 25 in den Hospitälern vor. Von heute Mitternacht bis Mittag sind drei Cholerafödesfälle in der Stadt, 5 in den Hospitälern constatirt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Das gräflich Chorinskische Schloß in Wessely in Mähren, welches auf einem der schönsten Punkte des Marchthales, in der Nähe der Nordbahn-Station Bizen gelegen war, ist am 10. d. ein Raub der Flammen geworden. Die Bewohner, Graf Victor Chorinsky, seine Gattin und Kinder, sowie sein Bruder, Graf Max Chorinsky und dessen Gemahlin, entgingen nur mit knapper Noth und hauptsächlich vermöge der kühnen Entschlossenheit des Hausherrn dem Flammentode, da das Feuer zur Nachtzeit ausgebrochen war und einige der Schlafenden durch den Grafen Victor nur mit eigener Lebensgefahr geweckt und gerettet werden konnten.

Sociales und Provinzielles.

* Die einfache Thatsache, daß der Landwirthschaftliche Verein im Riesengebirge sich in seiner vorigen Sitzung dagegen verwahrte, daß seine Verhandlungen und Beschlüsse in tendenziöser Entstellung von einer gewissen Presse zu Partezwecken ausgebeutet werden, sowie der Umstand, daß der Verein gegen die schamlose Verdächtigung eines seiner thätigsten Mitglieder durch eben dieselbe Presse energisch Protest einlegte, veranlaßt die demokratische „Zeitung für alle Stände“, heut in der größten Weise über die Vereinsmitglieder herzufallen, sie im echten „Boten“-Jargon mit Schmutz zu bewerfen und ihnen die ärgsten Verdächtigungen entgegen entgegenzuschleudern. Die „Abschlachtungen“ des „Boten“ sind zu sehr bekannt, als daß noch irgend ein denkender Mensch auf sie etwas geben sollte und es hieße wirklich unfern in seinem segensreichen Wirken allseitig anerkannten Landwirthschaftlichen Verein beleidigen, wenn man auf jene Verleumdungen und Verdrehungen näher eingehen wollte. Der „Bote“ hat gestern in dem Protokoll der letzten Sitzung, welches anbei gesagt kein „Conservativ“ verfaßt hat, die Wahrheit gründlich erforscht und wird sich hoffentlich nicht erst der Gefahr aussetzen, daß der Landwirthschaftliche Verein gegen ihn sein Hausrecht gebrauchen muß.

* [Landwirthschaftlicher Verein im Riesengebirge.] Der Vorsitzende, Herr Oberamtmann Längner, eröffnete um 2¹/₂ Uhr die mäßig besuchte Sitzung. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, für dessen Fassung dem Herrn Schriftführer der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde, begrüßte der Herr Vorsitzende zwei anwesende Gäste und theilte die eingegangenen Schriftsachen, sowie deren Erledigung mit. In die Tagesordnung eintretend, spricht der Herr Vorsitzende über die Ernteergebnisse des Vereinsbezirks gegenüber deren Produktionskosten. Im Allgemeinen wurde die Zufriedenheit mit dem Resultat ausgesprochen, wenn auch vielleicht so mancher Wunsch nicht Erfüllung fand. Die Witterung war recht günstig. Die Resultate der Ernte des Herrn Vortragenden waren in Weizen in Quantität und Qualität befriedigend, 10 Ctr. pro Morgen; Roggen dagegen hat nur einen mäßigen Einschnitt gewährt, die Körnerqualität ist aber recht günstig, 7¹/₂ Ctr. pro Morgen. Gerste gab auch günstige Resultate. Hafer wird das Durchschnitts-

eine gute Zukunft bevor. Und nun mußte ich meinen Hoffnungen entsagen und mich einem Verufe widmen, zu dem ich keine Neigung hatte, ja, der mir unfähig zuwider wurde, als man ihn mir aufzwang. Vergebens hatte ich gebeten und meine Pläne für den Gnädigen offenbart. Sie werde nie ihre Zustimmung geben, erklärte sie, — es sei auch ohne mich genug socialistisches Geseindel auf der Welt! Maschinen und Fabriken hätten Unzufriedenheit und Widersehlichkeit erst in die Welt gebracht, sie verdrehten den Leuten den Kopf, — der Landbau setze ihn denselben wieder zurecht. — Was hätte es genützt, wenn ich zu widerlegen, Ursachen und Wirkungen nachzuweisen versucht hätte? Auch ließ sie mich nicht zu Worte kommen. Du gehorchst! Vorwärts! — Damit war die Sache entschieden.“

„Und Du gabst nach, — Du unterwarfst Dich!“ rief das Mädchen in einem Tone, aus dem zugleich Verwunderung und Vorwurf sprach.

„Was hätte ich thun sollen? Ich war damals nicht viel über das Knabenalter hinaus, und noch nie hatte sich in mir ein Gedanke erhoben, der an der Autorität der „alten Gnädigen“ gerüttelt hätte. Das kam erst später, als mir durch Arbeiter der Karstowischen Sägewerke die Schriften der social-revolutionären Propaganda in die Hände gespielt wurden. Der Umsturz alles Bestehenden, der in diesen Schriften gepredigt wurde, erschien meinem verbitterten Gemüthe als der einzig richtige Weg, zu dem Rechte zu gelangen, das die menschliche Gesellschaft uns Armen und Niedrigen verweigerte. Ich grübelte über diese Schrif-

ten nach, — die wuchtigen Worte, mit denen man um sich warf, erregten in mir eine Art von Begeisterung. Dem unreifen Burschen, der über die letzten Konsequenzen dieser communistischen Ideen noch nie nachgedacht hatte, dem Menschenrecht und Menschenwürde unklare Begriffe waren, — der sich selbst kaum kannte, geschweige denn eine Ahnung hatte von dem Zusammenhange unserer Institutionen mit den zugleich zartesten und stärksten Seiten in einer Menschenbrust, — ihm erschienen diese Lehren wie eine Offenbarung. Das Gift darin sah ich nicht, — ich merkte nicht, daß sie die mächtigsten und wildesten Leidenschaften entfesselten. So war ich gut vorbereitet zum Eingreifen, als der Augenblick kam. — In der Ausübung meiner Berufspflichten hatte ich mich vielfach lässig gezeigt, — andere Dinge gingen mir im Kopfe herum, und die nächtlichen Zusammenkünfte mit den unzufriedenen Arbeitern der Fabrik und den noch unzufriedeneren Dörflern raubten mir die Lust zur Tagesarbeit. Es waren von dem Wirtschaftsbeamten, dem ich zur Unterweisung beigegeben worden war, schon mehrmals Klagen bei der Gnädigen eingelaufen. Sie hatte mir mehr Geduld und Nachsicht bewiesen, als je vorher, und das hatte mich sicher und dreist gemacht. Ich ging mürrisch und trotzig einher und achtete nicht darauf, daß ihr Auge oftmals mit einem Ausdruck auf mir ruhte, der den Ausbruch eines Gewitters prophezeite. Und das Gewitter kam über mich an jenem Tage, der so verhängnisvoll für Herrn Karstow endigen sollte.“

Wieder machte der Erzähler eine Pause, — es schien, als lösten sich die Worte schwer von seinen Lip-

pen. Sein Athem ging laut und gepreßt, — auf seinen Zügen lag ein Ausdruck von Trauer und Schmerz.

(Fortsetzung f.)

Mühlheim a. Rh. Den Postwagen des am 8. November früh die hiesige Station passirenden Güterzuges hat, wie der „W. M.“ berichtet, ein großes Unglück betroffen. Der Inhalt des Wagens, welcher von einem Postkaffner begleitet und mit mehr als 600 Paketen beladen war, gerieth zwischen der Station Rüppersteg und hier in Brand. Der Postkaffner, welcher das Feuer im Entstehen zu löschen vergebens versuchte, mußte schließlich sein eigenes Leben retten, indem er ausstieg und bis zur Ankunft des Zuges in Mühlheim in einer gefährlichen Lage auf dem Trittbrett des Wagens zubrachte. Hier selbst gelang es endlich, das Feuer zu löschen. Der Schaden ist groß. 550 Pakete sind total verbrannt, die anderen mehr oder minder beschädigt, und der Wagen selbst bis auf die Metalltheile dem verherenden Elemente zum Opfer gefallen. Die Ursache des Feuers hat bis jetzt nicht festgestellt werden können. Ob die Pakete dem Bichte zu nahe gekommen sind, oder explosive Stoffe den Unfall veranlaßt haben, dürfte wohl ins Dunkel gehüllt bleiben. Der Schaden der Postverwaltung, welche für den wirklichen Werth der verbrannten Pakete (jedoch nicht mehr als pro Pfund 3 Mk.) zu haften hat, ist bedeutend.

Für passende Festgaben
 halte ich mein großes Lager in
Alöbelstoffen, Teppichen, Gardinen,
Tischdecken re.
 bei bekannt billigsten Preisen empfohlen.
Carl Henning.

Kohlenkasten, Ofenröhre, Feuergeräthe,
Ofenvorsetzer, vernickelt und bronziert,
 empfiehlt in Auswahl billigt
Wilhelm Bittner,
 vorm. C. F. Pusch, Bahnhofstraße 71.
 3476

Für Brillenbedürftige.
 Jeden Donnerstag im Gasthof „zum gold.
 Schwert“ zu Hirschberg.
Heinze, Optikus.
 Warmbrunn. 2103

Magazin für Haus- u. Küchengeräthe,
Bazar für Geschenke.
 Größte Auswahl. 2569 Billigste Preise.
Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl.,
 Schildauerstr. 1 und 2.

Großer, reeller Weihnachts-Ausverkauf
 wegen Ueberfüllung des für hiesigen Platz außergewöhnlich großen Lagers fachgemäß gebiegender
 Erzeugnisse mit 4, 5, 10 bis 20% Rabatt zur Erzielung lobnender Verkäufe.
Hermann Liebig, Klempnermeister.
 Bazar für Lampen, Haus- und Küchengeräthe re. — Dicht hinterm Burgturm,
 3 Minuten vom Ringe entfernt.

Eiserne Heiz- u. Kochöfen, Reguliröfen,
Weidinger-Öfen
 empfiehlt, besonders letztere Sorten, welche noch aus der Concursmasse mit übernommen, zu
 jedem annehmbaren Preise
Wilhelm Bittner,
 vorm. C. F. Pusch,
 Bahnhofstraße 71, „zur Bergschmiede“.
 3477

Caffees,
 roh und geröstet, in reichhaltigster Auswahl und zu denkbar billigsten Preisen empfiehlt
Johannes Hahn.
 3244

Echt Thorner Catharinen,
Rene Sultan-Rosinen, Clemen-
Rosinen, Zanth-Corinthen,
Mandelu, Feigen, türkische
Pflaumen und Pflaumenmus,
Wallnüsse und blauen Nohn,
Zucker in Broden, sowie ge-
 sehr billig, mahlene Raffinade, 3475
Coffee, ganz reinschmeckend,
 gebrannt von 90—200 Pf.,
 roh von 70—150 Pf.,
 sowie alle

Colonialwaaren
 in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen
 empfiehlt **Friedrich Korsetzky**
 (Warmbrunnerstr. 30).
 54] [Nr. 1295.]

Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg - Amerika
 Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
 mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Act.-Gesellschaft
 August Bolten, Hamburg.
 Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei:
Ed. Baerwaldt
 in Hirschberg i. Schl.

Von allen Seiten werden mir
 die glänzendsten Erfolge der von mir gegen
Ratten und Mäuse geführten
Scillitin-Latwerge
 (à Dose 1 Mt.)
 mitgetheilt. **Victor Müller,**
 Hirschberg, a. Burgturm.
 3479

Beilschen-Abfall-Seife
Rosen-Abfall-Seife
 in vorzüglicher Qualität empf. à Packet (3 Stück)
 40 Pf. **E. Wecker's Seifen-Niederlage.**

Seite große
Ulmer Geld-Lotterie.
 Hauptgewinne: 75000, 30000 u. 10000 Mark
 bares Geld. 3379
 Loose à 3,50 Mark (Porto 10 Pf.)
 verkauft und versendet gegen Einsendung oder
 Nachnahme des Betrages

Robert Weidner,
 Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 10.
3000 Mark werden zum Neujahr auf
 ein Bauergut mit 28 Morg.
 Acker, in der Nähe Lieban — zur 1. Hypothek
 — zu leihen gesucht durch **H. Kleinert,**
 Rechtsconsulent in Lieban i. Schl. 3455

Hotel zum schwarzen Adler
Warmbrunn.
 Sonnabend den 22. November a. c.
Wurst-Abendbrot,
 wozu ganz ergebnis einladet 3470
Oscar Schenkel.

Weihnachtsbitte.
 Bald, ihr Kinder, wird's was geben,
 Balde werden wir uns freu'n,
 Welche Wonne, welches Leben
 Wird dann in dem „Rynast“ sein.
 So kann Jeder die Kleinen in den Kleinkinderschulen schon jetzt strahlenden
 Auges und klopfenden Herzens in Erwartung des Christkindchens singen hören;
 wir bitten daher alle Wohlthäter und Kinderfreunde recht herzlich und dringend,
 uns zu helfen, daß die Hoffnung der lieben, zumeist armen Kleinen auch erfüllt
 und ihnen wieder im Gasthof „zum Rynast“ eine kleine Weihnachtsbescherung be-
 reitet werden könne; wir bitten um freundliche Gaben an Geld oder Sachen, die
 von den Unterzeichneten mit Dank entgegengenommen werden.
Minna Rudolph, Hospitalstr. 27.
C. von Gersdorff, Promenade 29.
A. von Seckendorff, Promenade 30.
 3392

Zum Gedächtniss der Verstorbenen.
Sonnabend den 22. Novbr.,
 3—4 Uhr, in der Gnadenkirche
geistlich. Concert
 zum Besten
der Beheizung der Kirche,
 3450 veranstaltet
 von Herrn Organist **Vollhardt,**
 unter geschätzter Mitwirkung der Concert-
 sängerin Fräulein **Emma Schulz,**
 des Herrn Cellisten **V. v. Jonquières** und
 des Männerchores vom Chorgesangsverein.
 Programm 50 Pf. bei Herren **Petzoldt**
 und **Schwaab.**

Abfahrt von Hirschberg.

Nach Lauban	5.40 Vorm., 10.40 Vorm., 2.2 Nachm., 7.45 Abd., 10.58 Abd.
In Lauban	7.4 - 12.2 Nachm., 3.30 - 9.13 - 12.25
In Görlitz	7.51 - 12.55 - 4.20 - 10.16 -
In Koflsfurt	7.41 Vorm., 12.35 Nachm., 4.7 Nachm., — — 1.1 Nachts.
In Berlin	3.40 Nachm., 4.54 - 7.16 - 8.59 Abd., — — 5.45 früh, 8.32
Nach Dittersbach	7.6 Vorm., 12.3 Nachm., 3.45 Nachm., 5.26 Nachm.
In	8.51 - 1.34 - 5.16 - 6.53
In Glatz	10.53 - 3.22 - 6.56 - — —
In Breslau	11.40 Vorm., 4.15 Nachm., 9.37 Abd., — —
Nach Schmiedeberg	6.51 Vorm., 10.38 Vorm., 3.53 Nachm., 8.6 Abd.
In Pommitz	7.14 - 11.1 - 4.16 - 8.33
In Zillertal	7.30 - 11.16 - 4.34 - 8.51
In Schmiedeberg	7.53 - 11.34 - 4.52 - 9.9

Ankunft in Hirschberg.

Von Lauban, Kofls.,	Görlitz, Berlin re. 6.41 Vorm., 8.43 Vorm., 11.56 Mitt., 3.37 Nachm., 11.6 Abd.
Von Waldenburg,	Glatz, Breslau 10.30 Vorm., 1.37 Nachm., 5.25 Nachm., 10.48 Abd.
Von Schmiedeberg	9.3 Vorm., 11.50 Vorm., 5.6 Nachm., 10.20 Abd.
Ab Pommitz	8.41 - 11.28 - 4.44 - 10.7
Zillertal	8.27 - 11.14 - 4.30 - 9.53
Schmiedeberg	8.8 - 10.54 - 4.10 - 9.25

Post-Verkehr.

Nach Warmbrunn	7.10, 10.50 Vorm., 5.50 Nachm.	Lahn	9.5 Abds.
Nach Hirschbach	7.35 Vorm.	Schönan	12.50 Mittags, 10 Abds.
Lahn	7.45	Von Reibnitz nach Warmbrunn	6.30 Vorm., 3.30 Nachm.
Schönan-Goldberg	12 Nachts, 2.30 Nm.	Von Warmbrunn nach Reibnitz	9.35 Vorm., 10 Abds.
Ankunft in Hirschberg.		Von Reibnitz nach Schreiberhau	6.30 Vorm., 3.30 Nachm.
Von Warmbrunn	10.15 Vorm., 2.45 Nachm., 10.5 Abds.	Von Schreiberhau nach Reibnitz	1.75 Vorm., 7.25 Abds.
Von Hirschbach	1.15 Nachm.		

Berliner Börse vom 20. November 1884.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,18	Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 115	4 1/2 109,80
Imperials	102,80	do. rückz. 100	4 1/2 98,75
Desterr. Banknoten 100 fl.	166,35	Pr. Bd.-Hyp.-B. Act.-G. Cert.	4 1/2 102,10
Russische do. 100 Ro.	209,70	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 103,00
		do. rückz. à 110	4 1/2 106,25
		do. rückz. à 100	4 99,20
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,40	
Preuß. Conj. Anleihe	4 1/2	102,80	
do. do.	4	103,30	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,90	
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2	—	
do. do. diverse	3	101,70	
do. do. do.	3 1/2	99,50	
Berliner Pfandbriefe	5	—	
do. do.	4 1/2	104,70	
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	94,70	
Pofensche, neue do.	4	101,20	
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	96,75	
do. landschaftl. A. do.	4	—	
do. do. C. II. do.	4 1/2	101,10	
Bommerische Rentenbriefe	4	101,60	
Pofensche do.	4	101,60	
Preussische Rentenbriefe	4	101,60	
Schlesische do.	4	101,60	
Sächsische Staats-Rente	3	84,00	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	145,10	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Cb. B. Pfdb. (rückz.)	5	87,00	
do. do. (à 110)	4 1/2	87,00	
do. do. rückz. 100	4	84,50	
Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 110	5	110,80	
do. do. III. rückz. 100 1882	5	102,75	
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5	101,60	
Bank-Actien.			
Breslauer Disconto-Bank	5 1/2	84,30	
do. Wechsel-Bank	6 1/2	95,60	
Niederlausitzer Bank	5 1/2	92,20	
Norddeutsche Bank	8 1/2	156,60	
Oberlausitzer Bank	6 1/2	103,60	
Desterr. Credit-Actien	9 3/4	491,00	
Bommerische Hypotheken-Bank	0	42,00	
Pofener Provincial-Bank	7 1/2	117,00	
Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 1/2	102,40	
Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2	128,60	
Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5	88,25	
Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	4	93,60	
Reichsbank	7,05	143,25	
Sächsische Bank	5 1/2	121,00	
Sächsischer Bankverein	6	100,80	
Industrie-Actien.			
Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2	102,00	
Breslauer Pferdebahn	5 1/2	142,50	
Berliner Pferdebahn (große)	9 1/2	215,00	
Schlesische Leinen-Ind. Kramka	5 1/2	125,00	
Schlesische Feuer-Verfäherung	20	—	
Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5% — Privat-Discount 3%			